

## Ein nationales Arbeitsprogramm.

Wenn in der Wirtschaftspolitik das Wort „Programm“ genannt wird, so gibt es viele, welche die Nase krümpfen und vornehmlich erklären, sie seien unter seinen Umständen für eine neue Art der Zwangswirtschaft zu haben. In der Tat ist der Gedanke nicht verwerflich, daß wir wieder in großen An-Länge Reichs- oder Staatsabhängigkeit auf einem Eingebiet der Wirtschaft erliegen könnten. Da ist es zu verwundern, daß zwei Reichsminister, die beide hitzigen Parteien angehören, der volkswirtschaftlichen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der zum Zentrum gehörige Reichsarbeitminister Dr. Brauns —, ein nationales Arbeitsprogramm empfehlen, das freierleben ohne die Mitwirkung von Reich und Ländern durchgeführt werden kann. Die Grundzüge dieses nationaler Arbeitsprogramms ist folgende: Wir haben heute in Deutschland — trotz der im allgemeinen für die Arbeitsträfte günstigen Conjunction — noch annähernd 1½ Millionen Arbeitslose, im kommenden Winter dürfte diese Zahl mindestens auf 2 bis 2½ Millionen steigen. Die notwendige Unterhaltung dieser Arbeitlosen und ihrer Familien kostet im Monat weit über 100 Millionen Mark. Diese Summen werden ohne jede Gegenleistung hingegeben, dienen also ausschließlich den Vergeß. Während wir zur Zeit ein Ueberangebot an Arbeitsträften haben, ist es wünschenswert, daß wir noch eine Reihe von Jahren ein Ueberangebot an Arbeitsträften haben werden. Als Gründe hierfür sind zu nennen, daß die gegenwärtige langwierige Nachkriegsflaute auf den Weltmärkten schließlich einmal aufbrechen muß, und daß wir infolge des Geburtenüberflusses in Deutschland mit einer starken Abnahme der neu ins Wirtschaftsleben tretenden Arbeitskräfte zu rechnen haben. Nun gibt es eine Reihe von Arbeiten, die — ohne gerade besonders dringlich zu sein — doch im Laufe der nächsten Jahre geleistet werden müßten, wenn wir im internationalen Wettbewerb unseren Mann stehen wollen. Hierzu gehören Kanal- und Eisenbahnbauten, Ausnutzung unzer Wallerkräfte für die Gewinnung elektrischer Energie, Uferbarmachung von Flüssen und Mooreland, Külturbauarbeiten, Deich- und Dammbauten, Modernisierung der Volkshäuser und Wohnhäuser und anderes andere. Gelingt es, einen Teil der jetzt unbefähigten und auf öffentliche Unterstützung angewiesenen Arbeitsträfte in die genannten Tätigkeitsgebiete überzuführen, so werden die Gelder, die jetzt ohne Gegenleistung hingegeben werden, der wirtschaftlichen Zukunft dienlich gemacht. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß nach neben den Löhnen — die ja auch höher sein werden als die Gewerkschaftunterstützungen —, auch noch große Beträge für lachliche Produktionsmittel (Saulstoffe, Gläser, Drahtleitungen usw.) aufgewendet werden müßten, das alles solche produktive Erwerbslosenfürsorge nicht teuer zu stehen kommt als die Auszahlung von Unterstützungen. Ohne Kreditkrisse in Deutschland und des internationalen Geldmarktes wird sich ein solches Programm, das die beiden genannten Minister vor wenigen Tagen auf Gewerkschaftsstellungen entworfelt haben, nicht verwirklichen lassen. Wenn sich das Ausland dann bereitstellen sollte, sich an der Durchführung eines solchen nationalen Arbeitsprogramms zu beteiligen, so wird das eine gewisse Gewähr dafür bieten, daß die Arbeitsträfte volkswirtschaftlich nützlich und rentabel ist.

## Vom Leben gehetzt

Roman von J. S. Schneider-Foerell

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Wera.

(11. Fortsetzung.) (Radbruch verboten.)

Die Schwester sah nach ihrem Arm und zog ihn auf neue an sich. „Voll’ du noch schnell alles erklären, Walter, eh du gehst! Er ist hier! Der Freisitzer von Guben ist dein Onkel. Bernhard war’s auch, der mich angepöbeln hat, aber er darf es nicht wissen, daß ich es bin.“ — Beendet: Ich muß doch lächeln, daß du deine Studien vollenden kannst. Die zwei Jahre sind bald vorüber.“

„Trude, du bist verrückt!“ brauste er auf. „Wergelt!“ das er vergießen und schmeigle sich fester an sie. „Wenn du keine Frau bist, kann ich ja auch weiterleben. Er Hüff mir doch lieber durch, bis ich fertig bin.“

„Wähst du das?“ fragte sie und hob sein Gesicht zu dem ihren. „Dah du von dem Gelde deines Schwagers lebst, daß ich jeden Monat vor meinen Mann hinterlock muß und ihn bitten, gib mir lebhig, gib mir flehzig oder achzig Mark, vielleitich noch mehr, für meinen Bruder. Ich weiß nicht, ob er eine Porgie hat, ich glaube nicht. Vielleitich lebt er selbst von dem Gelde seines Oheims, und wir beide, du und ich, wären ihm nichts als eine unerträglich drückende Last, die er gezunggen ist, mit sich zu schleppen, die er nicht mehr abspühitellen vermöchte.“

Der Runge nickte. „Das sah er ein. Die Schwester hatte recht.“

„Ich treite aus, Trudel!“ sagte er entschlossen. „Ich geh’ in eine Lehre, in eine Expedition, in irgendein Geschäft als Schreiber, oder ich trage Zeitung aus oder mache einen Kaufburschen.“

Sanders Stimme rang wieder in der Nähe auf.

„Walter“, sagte Trude bittend, „wenn heute noch ein Zug nach Münden geht, wenn du noch Anschlag hast, dann nimm ihn. Ich verspreche fünf oder Pfingst. Gib mir meinen Rock, dort am Stuhle muß er hängen.“ So, und nimm die hundert Mark, die in der Briefkassette liegen, ich habe sie für dich geparkt. Nimm sie, bitte, und gib sie der Vene, und

Denk daran:

## Zeppelins Geist Edeners Tat

### Des deutschen Volkes Dank!

Deutschland für die Zeppelins-Edeners-Gesellschaft nimmt entgegen der Entlohnung, die ein solcher nicht vorhanden ist, sollte man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postkassettenskonti Nummern 5245



## Lokales und Provinziales.

**„O, diese Hitze!“**

Aber 30 Grad Celsius im Schatten. Vielteitich find’ es in der Sonne! Heiß und heiß läuft es den Rücken hinunter, Tropenhitze! Der Straßenboden liegt öde und verlassend, alle Fensterläden sind geschlossen. Man läßt sich von dem Wonne leiten: „Summer an de Wand lang!“ Dem da ist’s Schätzen. Unter jedem schattenspendenden Baum findet man Schutz vor den brennenden Sonnenstrahlen. O, diese Hitze! „Im Schweiß meines Angesichtes sollst du dein Brot essen!“ Aber man braucht gar nicht zu arbeiten oder zu essen, der Schweiß bricht trotzdem aus allen Poren.

Der Herr der Schöpfung hat Blut und Bielle ausgezogen und geht in Gemärdern einher. Und die Damen! — Die haben es sich auch leidet gemacht. Jeder Mensch ist bekräftigt, sich zu so kleiden, damit die Hitze nicht als untruglich wird. Darum ist es empfehlenswert, unglücklich weite Stoffe zu tragen. Ein weiches Kleid wirkt die heißen Sonnenstrahlen zurück, während ein dunkler Stoff die Wärme anzieht. Die Damen gehen in Weiß. Nur wir armen Männer sind gekleidet. Wir müssen den dicken Wollanzug tragen und kommen dann darinnen an. Die liebe Göttin brandt sich darum nicht zu wundern, wenn wir anstatt eines Glases, drei bis Vier trinken. Der Durs, den die Hitze verurteilt, muß geliebt werden. Man tauu trinken noch und noch. Selbst der Hund liegt ledgend vor der Hitze und zehrt die rote Zunge. Säure, Gänse und Enten heeren den Schmelz weit auf und schmachten nach Wasser. Menschen! lebst in diesen heißen Tagen eure Tiere nicht verdursten! Sie haben gleich euch unter der Hitze zu leiden!

**Die Ernte von über 300 000 Morgen Land durch das Hochwasser in der Provinz Sachsen vernichtet.**

Nach den wieder eingegangenen Meldungen, die für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollständig ausstehen, wurde in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen Land vernichtet, davon im Regierungsbezirk Magdeburg über 200 000 Morgen, und im Regierungsbezirk Harzburg über 100 000 Morgen.

Nachstehend geben wir eine detaillerte Zusammenstellung der bisher über die Größe des Schadens eingehauenen Meldungen, wobei jedoch beadtigt werden muß, daß die gegebenen Zahlen noch keine abschließende Angabe des angezeichneten Schadens bedeuten können, da eine große Anzahl von Einzelmeldungen noch ausstehen und sich täglich neue Vorkennde ereignen, die auch die bisher veröffentliche Gebiete erfassen.

- II. Regierungsbezirk Merseburg.**
1. Kreis Bitterfeld (Meldung vom 2. Juli): Von Hochwasser betroffen und aufs Schwere geschädigt sind insgesamt 6086 Morgen, davon 260 Morgen Acker, 3416 Morgen Wiese.
  2. Kreis Delitzsch (Meldung vom 2. Juli): Der Schaden betrifft insgesamt ca. 13 000 Morgen, davon 500 Morgen Acker und 12 500 Morgen Wiese.
  3. Kreis Liebenwerda (Meldung vom 8. Juli): Es sind heute überbrennen mit insgesamt rund 50 000 Morgen, davon 30 000 Morgen Wiese und 20 000 Morgen Acker, fast ein Sechtel der Gesamtfläche des Kreises.
  4. Kreis Merseburg (Meldung vom 12. Juli): Es stehen unter Wasser im ganzen 20 000 Morgen, davon 15 000 Morgen Wiese und 5 000 Morgen Acker.
  5. Saalkreis (Meldung vom 12. Juli): Es sind überbrennen im ganzen vernichtet 2 500 Morgen, davon 1 100 Morgen Wiese und 1 410 Morgen Acker.
  6. Kreis Schweinitz (Meldung vom 12. Juli): Es sind im ganzen vernichtet insgesamt 47 000 Morgen, davon 31 000 Morgen Acker und 16 000 Morgen Wiese.
  7. Kreis Torgau (Meldung vom 12. Juli): Es stehen unter Wasser beim, sind durch das Unwetter vernichtet bisher insgesamt 35 500 Morgen, davon 15 000 Morgen Wiese, 12 000 Morgen Getreide und 5 500 Morgen Saftfrüchte.
  8. Kreis Wettberg (Meldung vom 8. Juli): Von der Ueberflutung sind vernichtet bisher insgesamt 29 142 Morgen, davon 21 657 Morgen Wiese und 7 485 Morgen Acker.
- III. Regierungsbezirk Magdeburg**
1. Kreis Halle (Meldung vom 7. Juli): Durch Hoch- und Drängwasser vernichtet insgesamt ca. 12 100 Morgen, davon 6 500 Morgen Wiesen und 5 600 Morgen Acker.
  2. Kreis Verhagow 1 (Meldung vom 28. Juni): Durch höhere Hoch- und Drängwasser sind vernichtet insgesamt 13 803 Morgen. Davon sind überbrennen 7 737 Morgen Wiese, 3 105 Morgen Acker, vom Drängwasser überflutet 1 817 Morgen Acker und 144 Morgen Wiese.
  3. Kreis Verhagow 2 (Meldung vom 7. Juli): Durch höhere Hoch- und Drängwasser sind geschädigt insgesamt 32 342 Morgen, davon 1 833 Morgen Wiese, 3 035 Morgen Weide und 9 544 Morgen Acker. Durch Drängwasser ist die Schadenfläche um eine 25 Prozent erhöht, also kommen dazu 420 Morgen Wiese, 923 Morgen Weide und 2 461 Morgen Acker.
  4. Kreis Magdeburg-Stadimirkeft (Meldung vom 3. Juli): Am Kreise Hochwasser-Vollmitteft

„Geh! geh! bitte, geh!“ unterbrach sie ihn. „Wenn er noch einmal kommt und wenn er dich erkennt!“

„Trude, nur eins noch, tu’s nicht weg, wenn er dir so nahe ist, und es nicht merken soll, daß du es bist!“

Statt einer Antwort drückte sie aufwendend das Gesicht gegen seine Schulter.

Er streichelte ihren Arm.

„Bist du dann ruhiger, wenn ich fort bin?“

Sie nickte.

Er zog ihr die Hände herab und hielt sie fest und tüftete ihr Mund, Augen und Wangen und jeden ihrer Finger ein.

„Gib mich auch, Trude!“

Er meinte bald auf, als sie ihren Mund auf den seinen preßte und dann das Zeichen des Kreuzes über ihn machte.

„Vergiß nicht zu beten, Walter, für die Eltern, für dich selbst und für mich! Für mich auch, Walter!“

„Sie schob ihn von sich: „Du verkümmert konst den Anschlag“, sagte sie, und schreibe gleich, nein, telegraphiere, ob du gut bei der Vene angekommen bist. „Sie soll dich lieb haben.“ — sag’ ihr, daß ich sie bitten lasse, daß sie dich lieb hat.“

Er nickte, sprang nach der Tür, ließ nochmal zurück und schloß die Schwester abends in beide Arme.

Sie mußte die Augen schließen, um nicht zu sehen, wenn er ging.

Ein Aufbruch, der vom Gang ins Zimmer hoch drang, bis an ihr Bett. Dann flachte die Tür ins Schloß.

Geräusche Kopf gegen die Kissen. Unter den geschlossenen Äbren kamen die Tränen. Aber es war ich eine Wehlat, eine Erlüftung. Einmal mußte ja die Entspannung kommen.

Nach all dem Zweinelt und Ringen der letzten Nächste stand es wiederum klar vor ihr, daß es so recht war, was sie tat.

Sie hielt dem Tote ihr Wort, dafür war kein Segen mit ihr sein. Und wenn sie morgen aufstund, war sie meine, was sie seit Monaten gehalten: Hans Martens, der keine Pflicht tat, sonst nichts.

Sanders kam von der Galerie und fragte, wer der Besucher in der Nordflur gewesen sei.

„Sein Bruder“, gab der Torwart zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Graf Zeppelin spricht:

Ich hab' es begonnen,
Ihr sollt es vollenden!

Graf Zeppelins Erbe zu erhalten ist Weisheit und Tat der Deutschen Volksgemeinschaft.

Beilage für die Zeppelin-Gedenkspende...

Und insgesamt 14200 Morgen unter Wasser...

6. Kreis Oberberg (Werbung vom 13. Juli)...

6. Kreis Stendal (Werbung vom 13. Juli)...

6. Regierungsbezirk Erfurt...

Nürnberg (Zucht von Gefangenen)...

Merseburg. Eine Naturfelsenhöhle...

Perleberg (Unfallschicksale)...

Leben. (Nahrungsmitteluntersuchung)...

Erleben. (Erdbeben)...

Vornach. (Schweres Unglück beim A. I. Idenbildchen)...

Ein hier (Einwohner)...

Salfe. Die Saale ist vom Montag auf Dienstag...

Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Unherbezahlte 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(10. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Schlecht? — Es geht mir gut, Walter!

Das Knaben Gesicht hob sich, die Augen schweiften...

„Trude, komm' mit mir! Jetzt gleich! Ich seh' dich beim...

„Aber ich hab' noch ein Gefährt, seit ich hier bin, Walter...

„Sie hielten kein Gesicht zwischen den Händen und sah...

Er wiederum verlor sich ganz in dieses schmale, blaue...

„Dann sah er den Verstand.“

„Wer hat dich angepöbeln, Trude? Wer denn?“

„Von wem weißt du es denn?“

„Der Mann am Tor hat mir's gesagt!“

„Trage nicht, Walter! Es ist ja ganz gleich, wer es getan...

„Rein, es ist nicht gleich!“ fuhr er auf. „Ich möchte es...

„Du — du kennst ihn nicht, Walter!“

Gefährdet. Ein größeres Unglücksfall ereignete sich...

Misgeschick. (Selbstmord eines Fremden) Ein Gefährt...

Nordhausen. (Zölicher Sturz vom Sozialist) Auf der...

Saale (Saale) (Erweichung der Wettungsmedaille)...

Witten. (Wie gewerbetriebe als Eigenvermögen)...

Witten. (Wettungsmedaille)...

Witten. (Selbstmord aus Liebeskummer)...

Witten. (100jähriges Geschäftsjubiläum)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Witten. (Wittener)...

Dessen. Bess hatte ein Musikant, der in einem Lokal...

Dessen. (Maffensleben von Fikden insolge Hoch...

Gereimte Zeilen.

Don Goltbill. Ich liebe alle Vortugien Und nicht bloß jenen oder diesen...

Graf Zeppelin ruft:

Mein Werk ist euer Erbe!

Verwaltet es! Erhaltet es!

Beilage für die Zeppelin-Gedenkspende...

„Der Guben? Ist denn das so ein häßlicher Mensch, daß...

„Nein, Walter! Es sind einhundertzwanzig Mark und...

„Wenn ich ihn treffen! — Ich dürfte ihn nicht treffen!“

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

„Wenn er gut ist, wer ist es denn, der dich quält? Sag, Trude!“

„Sie legte ihre Stirn aufschlundend gegen seinen Scheitel.“

„Wenn du ganz ruhig bist, und wenn du schweigen kannst,...

„Du sollst ihn nicht treffen, Walter! Er ist gut — nur gut!“

